

A INVESTITIONEN IN DIE BILDUNG

Investitionen in Bildung sind Zukunftsinvestitionen. Bildung stellt ein öffentliches, gesellschaftliches Gut dar, welches sowohl finanziell, als auch ideell den ihr gebührenden Stellenwert genießen muss. Die Universität Salzburg, als größte und wichtigste Bildungseinrichtung des tertiären Sektors im Land Salzburg einerseits, als Wirtschaftsfaktor durch die Kaufkraft der fast 20.000 Studierenden und Angestellten andererseits, soll daher von Stadt und Land Salzburg zukünftig besser gefördert werden.

Wir erwarten uns klare politische Schritte zur Verbesserung der Hochschulbildung in Salzburg. Die Förderung von Forschung und Bildung kann sich nicht allein an wirtschaftlicher Verwertbarkeit oder vordergründiger wissenschaftlicher Exzellenz orientieren. In diesem Lichte halten wir daher auch ein Überdenken und Überprüfen der Förderung privater Bildungseinrichtungen (wie etwa der PMU) für notwendig.

1. RAUM FÜR BILDUNG

1. Es ist zu erwarten, dass die Studierendenzahlen an der Universität Salzburg in den nächsten Jahren weiter steigen werden. Bereits jetzt ist absehbar, dass die Räumlichkeiten des Uniparks Nonntal nicht ausreichen werden, um dieser Studierendenzahl ein angemessenes Studium zu ermöglichen. Darüber hinaus platzt auch die Naturwissenschaftliche Fakultät in der Hellbrunner Straße aus allen Nähten.

Wir fordern Stadt und Land daher auf, sich aktiv in die Finanzierung eines Erweiterungsbaus zum Unipark Nonntal sowie der Science City Itzling einzuschalten und diese – wenn nötig – auch unabhängig von Bundesunterstützungen sicherzustellen.

2. Um die aktuelle Raumnot der Universität Salzburg zu lindern, fordern wir die Stadt Salzburg auf kreative Lösungen zu erarbeiten: Räumlichkeiten in der Stadt, die derzeit für Kongresse oder kulturelle Veranstaltungen genutzt werden, sollten nach Möglichkeit der Universität Salzburg kostenfrei zur Verfügung gestellt werden um die akuten Platzprobleme im Bereich der hörerInnenintensivsten Lehrveranstaltungen zu überbrücken.

**Da manche Forderungen Stadt und Land Salzburg gleichermaßen betreffen, bezieht sich der Forderungskatalog auf beide Körperschaften. Jene Forderungen, welche sich direkt und ausschließlich auf die Stadt beziehen, wurden in dieser Version grau gedruckt und dienen dem Landtag nur zur Information.*

2. BESONDERE UNTERSTÜTZUNG DER UNIVERSITÄT SALZBURG

Die dauerhaft unterfinanzierte Universität Salzburg befindet sich durch den aktuellen, deutlichen Anstieg der Studierendenzahlen in einer personell schwierigen Situation. Solange das Bundesministerium für Wissenschaft nicht angemessen auf diese Situation reagiert, fordern wir Stadt und Land Salzburg auf, Mittel bereitzustellen, um ein regelgerechtes Studium für alle Studierenden an der Universität Salzburg zu gewährleisten.

Als einen ersten Schritt fordern wir die Stadt und das Land daher auf, Stiftungsprofessuren an den besonders überlasteten Studiengängen (z.B. KoWi, Erziehungswissenschaft, Psychologie) einzurichten. Die Finanzierung dieser Professuren sollte zumindest solange aufrecht erhalten werden, bis die österreichische Bundesregierung ihrer Verpflichtung zu einer ausreichenden Finanzierung von universitärer Forschung und Bildung nachkommt.

3. FORSCHUNGSTOPF FÜR JUNGWISSENSCHAFTERINNEN

Die Förderung einer entsprechenden Forschungskultur an der Universität Salzburg ist auch Aufgabe des Landes. Wir fordern daher:

1. Die Einrichtung eines Forschungstopfes für JungforscherInnen aus allen Bereichen. Die Zuweisung der Mittel darf nicht Verwertbarkeitskriterien folgen, sondern hat sich an der Qualität des Antrages zu orientieren.
2. Die Schaffung eines Budgets für landesbezogene Forschung an der Universität. Angehörige der Universität Salzburg und talentierte JungforscherInnen sollen in diesem Rahmen direkt zu salzburgspezifischen Themen forschen können. Themenvorschläge durch die Landesregierung sind möglich und erwünscht. Jedoch hat sich die Zuweisung der Mittel auch in diesem Fall an der Qualität der Anträge zu orientieren.

B FAIRE PRAKTIKA FÜR STUDIERENDE BEI STADT UND LAND

Praktika dienen dem Erwerb praktischer Kenntnisse und Erfahrungen im Rahmen einer Gesamtbildung. Sie sind weder Berufsausbildung, noch kostengünstiger Ersatz für reguläre Arbeitsverhältnisse.

1. PRAKTIKANTINNEN DÜRFEN KEIN ERSATZ FÜR REGULÄRE ARBEITSVERHÄLTNISSE SEIN

Die Bezeichnung ‚Praktikum‘ wird mittlerweile für eine Vielzahl prekärer Arbeitsverhältnisse missbraucht, in denen der Lerncharakter in den Hintergrund und die Ausbeutung billiger Arbeitskraft in den Vordergrund rückt.

Diese Praxis ist unverantwortlich, da sie zum Verlust von regulären Arbeitsplätzen führt, zudem junge Menschen in prekäre Lebenssituationen bringt und sozial selektiv wirkt.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, fordern wir Stadt und Land Salzburg als Arbeitgeber auf, ein Zeichen zu setzen und Praktika auf eine sinnvolle Dauer zu begrenzen. Als Richtlinie halten wir eine Maximaldauer von drei Monaten für angebracht.

2. ANGEMESSENE ENTLOHNUNG VON PRAKTIKA BEI STADT UND LAND

Studierende leisten in Praktika wertvolle Arbeit, die gerecht entlohnt werden muss. Daher fordern wir die Einrichtung einer Lohnuntergrenze für Studierendenpraktika in der Höhe des kollektivvertraglich gesicherten Lehrlingsentgeltes im jeweils letzten Lehrjahr. Weiters streben wir die Einrichtung einer „Verwendungsgruppe PraktikantIn“ in allen Kollektivverträgen an und erhoffen uns dabei die Unterstützung von Land und Stadt.

3. ANGEMESSENE TÄTIGKEITSBEREICHE VON PRAKTIKUMSSTELLEN

Wir fordern, dass für Praktikumsstellen differenzierte Tätigkeitsprofile erstellt werden, die die sinnvolle praktische Ergänzung zur jeweiligen Vorbildung der BewerberInnen sicherstellen.

4. ANFORDERUNGEN GELTEN AUCH FÜR ANDEREN EINRICHTUNGEN UND BETRIEBE

Wir fordern Stadt und Land Salzburg auf, die oben genannten Richtlinien für Praktikumsstellen in allen Betrieben, die in (Teil-)Besitz von Stadt und/oder Land sind, zu implementieren. Weiters fordern wir, diese Richtlinien zur Förderungsbedingung für alle geförderten Betriebe, Vereine und Institutionen zu machen. Darüber hinaus fordern wir Stadt und Land auf, öffentlich für faire Praktika einzutreten.

C UNTERSTÜTZUNGEN FÜR STUDIERENDE

1. EINFÜHRUNG EINES LANDESSTIPENDIUMS

Wir fordern das Land Salzburg auf, ein Stipendienprogramm aufzubauen, welches die wünschenswerte internationale Mobilität der Studierenden unterstützt.

Das Land Oberösterreich fördert Praktika und Studienaufenthalte im europäischen Ausland. Wir halten das für einen sehr guten Ansatz und fordern das Land Salzburg dazu auf, ebenfalls derartige Stipendien einzurichten.

D FREIRAUM FÜR STUDIERENDE

Die Stadt Salzburg bekennt sich dazu, eine Universitätsstadt zu sein. Ein zentraler Bestandteil einer Universitätsstadt - die studentische Kultur - wird in der Stadt Salzburg vernachlässigt. Wir fordern von der Stadt Salzburg ein deutliches Zeichen der Unterstützung der bestehenden Institutionen und Vereine der Jugend- und Studierendenkultur sowie die Bereitstellung von zentralen Räumlichkeiten zur Schaffung des notwendigen nichtkommerziellen selbstverwalteten studentischen Freiraums in der Salzburger Innenstadt.

E KULTURELLES ANGEBOT

Salzburg verfügt über ein breites Angebot verschiedenster Kulturstätten. Diese sollten interessierten Personen mit geringem und/oder gar keinem Einkommen nicht verwehrt bleiben. Wir fordern daher eine angemessene Preisgestaltung, studierendenfreundliche Angebote und die Aufhebung bestehender Altersgrenzen bei Studierendentarifen.

1. TRANSPARENTE FÖRDERUNGEN FÜR STUDIERENDE UND SOZIAL MARGINALISIERTE MENSCHEN

Wir fordern die Einrichtung einer transparenten Förderrichtlinie von Stadt und Land, die gewährleistet, dass nur jene FördernehmerInnen auch Gelder erhalten, welche sozial gerechte und studierendenfreundliche Angebote bereitstellen. Grundsätzlich bedeutet dies, dass Theater, Museen und alle sonstigen Kultur- und Sportstätten Ermäßigungen für SchülerInnen, Lehrlinge, Studierende jeden Alters, SeniorInnen, SozialhilfeempfängerInnen und Erwerbslose anzubieten haben, welche zumindest 50% des Normalpreises ausmachen. Darüber hinaus müssen ausreichende Kontingente an Gratiskarten für sozial marginalisierte Menschen zur Verfügung gestellt werden. Dies gilt ausnahmslos für alle von Stadt und/oder Land geförderten Kunst-, Kultur- und Sporteinrichtungen. Die entsprechenden Empfehlungen sind vom Salzburger Landtag zu verabschieden und wo möglich über Weisungen durchzusetzen.

2. ZWISCHENSCHRITT: AUSBAU DES SALZBURGER KULTURPASS

Wir fordern, dass der Salzburger Kulturpass ("Hunger auf Kunst und Kultur") so lange die oben genannte Regelung nicht in Kraft getreten ist, deutlich ausgebaut wird. Das bedeutet eine stärkere Förderung durch Stadt und Land. Der Kulturpass soll nicht ausschließlich vom guten Willen privater SpenderInnen abhängen. Ausreichende Kontingente sollen bei öffentlichen Stellen aufliegen und das Angebot umfangreich beworben werden. Wir fordern außerdem, dass Erhöhung des Kontingents für "Jugendabonnements" bei den Festspielen.

F ÖFFENTLICHER VERKEHR

Das Land Salzburg hält 42,56 % die Stadt 31,31 % an der Salzburg AG, dem wichtigsten regionalen Verkehrsunternehmen. Dementsprechend hat die Stadt und das Land Salzburg große Möglichkeiten zur Mitgestaltung des ÖPNV. Darum fordern wir von den politisch Verantwortlichen in Stadt und Land Salzburg:

1. EINE DEUTLICHE PREISSENKUNG BEIM SEMESTERTICKET FÜR STUDIERENDE

Das Semesterticket kostet derzeit min. 109,20 Euro (Kernzone Salzburg) und ist damit deutlich teuer als in anderen Städten wie z.B. Wien (Semesterticket 50,50 Euro). Wir fordern eine Reduzierung des Preises auf zumindest das gleiche Niveau wie in Wien, sowie aliquote Senkung der Ticketpreise für Fahrten von außerhalb der Stadt und Kernzone.

2. ABSCHAFFUNG DER ALTERSGRENZE FÜR DAS SEMESTERTICKET

Viele Studierende, vor allem jene in Master- und Doktoratsstudiengängen sind älter als 26 Jahre. Ebenso jene, die erst später mit dem Studium begonnen haben. Die Altersbeschränkung des Semestertickets stellt eine (auch rechtlich sehr fragwürdige) Diskriminierung von älteren Studierenden dar. Daher fordern wir die ersatzlose Streichung der Altergrenze.

3. AUSDEHNUNG DES SEMESTERTICKETS ZUM HALBJAHRESTICKET

Der Sinn des Semestertickets ist es, sozial schwächer gestellten Menschen – im konkreten Fall Studierenden –, günstige Möglichkeiten zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs zu bieten. Es stellt jedoch für viele ein großes Problem dar, dass das Semesterticket nur von Anfang bis Ende des Semesters gilt und in der vorlesungsfreien Zeit die normalen – sehr teuren – Bustickets gekauft werden müssen. Daher fordern wir für InhaberInnen des Semestertickets die Möglichkeit, ein Ticket für die vorlesungsfreie Zeit zum Preis von 20,20 Euro (Kernzone und aliquote Preise für Fahrten außerhalb der Stadt) erwerben zu können.

4. DIE AUSWEITUNG DER SVV-JUGENDCARD (EINZELFAHRT UND 24-STUNDEN TICKET) AUF STUDIERENDE

Preisreduzierte Einzelfahrt- und Tagestickets für den ÖPNV sind eine sinnvolle Ergänzung zum Semesterticket und in unzähligen Universitätsstädten usus. Wir fordern die Ausdehnung der SVV-JugendCARD-Tarife auf Studierende jeden Alters.

5. EINZELFAHRSCHEINE SOLLEN ANSTATT FÜR EINE RICHTUNGSGEBUNDENE FAHRT EINE STUNDE GELTEN

Das richtungsgebundene Einzelfahrtticket ohne Fahrtunterbrechungs-Möglichkeiten führt in der Praxis immer wieder zu Problemen. Eine Änderung zu einem nicht richtungsgebundenen, eine Stunde gültigem Zeitticket (wie in Wien und Graz realisiert) halten wir für eine sinnvolle Alternative.

6. WIR FORDERN DEN AUSBAU DES ÖFFENTLICHEN PERSONENNAHVERKEHRS IN DEN NACHTSTUNDEN

Das aktuelle Angebot „Bustaxis“ als ÖPNV nach Betriebsende des O-Bus ist zwar ein guter Ansatz, scheitert allerdings oftmals in der Praxis. Wir fordern die Neuverhandlung des Vertragswerks. Das Angebot muss erweitert und die angeforderte Routen müssen umgehend bedient werden. Falls dies nicht möglich ist, fordern wir die Einrichtung eines eigenen Nachtshuttledienstes des SVV.

G WOHNEN IN SALZBURG

Die Salzburger Armutskonferenz zeichnet ein verheerendes Bild von der Wohnsituation in der Stadt Salzburg. Aktuell sind die Mietpreise und die Betriebskosten in Salzburg um ein vielfaches höher, als in anderen österreichischen Städten. Dies trifft besonders junge Menschen und Studierende. Die Verantwortlichen in Stadt und Land sind an der Situation nicht unschuldig. Die GSWB ist zu jeweils 50% im Eigentum von Stadt und Land Salzburg. Die Politik hat nicht nur die Pflicht, sondern auch ganz klar die Möglichkeiten dazu, die Wohnsituation in Salzburg zu verbessern.

1. FÖRDERUNG VON STUDIERENDEN-WGS

Viele Studierende leben in Wohngemeinschaften. Es ist notwendig, dass diese gefördert werden. Es existieren funktionierende Förderungsmodelle (z.B. Stadt Wien). Wir fordern die Stadt Salzburg auf ein eigenes Förderungsmodell für Wohngemeinschaften zu entwickeln.

2. OFFENSIVE IM SOZIALEN WOHNBAU

In Salzburg sind aktuell 4.000 Personen beim Wohnungsamt vorgemeldet. Darunter sind 1.500 dringende Fälle. Dieses massive soziale Problem kann nur durch eine Offensive der Stadt im sozialen Wohnbau gelöst werden. Es gibt aufrechte Gemeinderatsbeschlüsse aus den 1990er Jahren zum Bau von 1.000 Gemeindewohnungen pro Jahr in der Stadt Salzburg. Wir fordern den sofortigen Beginn der Umsetzung dieser Beschlüsse. Weiter fordern wir, die Vergaberegeln den besonderen Voraussetzungen und Bedürfnissen von Studierenden anzupassen.